

FMP will dem Schweizerischen Gewerbeverband beitreten

Aus dem FMP-Newsletter April 2011

Der Vorstand hat beim Schweizerischen Gewerbeverband ein Beitritts-gesuch deponiert. Hier die Gründe für diesen Schritt, der an der kommenden FMP-Generalversammlung näher vorgestellt wird.

VORSTAND FMP

Letztes Jahr scheiterten die Verhandlungen über eine Kooperation mit dem Verband Hausärzte Schweiz (MFE) wegen dessen hoher finanzieller Forderungen und des Unwillens des MFE, die FMP konstruktiv einzubinden. Es ist weiter offensichtlich, dass die MFE mit ihrer Unterstützung aller «Managed Care»-Ideen gegen die Interessen der freiberuflichen Ärztinnen und Ärzte handelt. Nachdem sich der Präsident

der FMH als Parteimitglied der SP geoutet hat und somit mithelfen will, den Kapitalismus zu überwinden, ist auch die FMH als verlässliche Partnerin weggefallen. Der Vorstand der FMP hat deshalb andere Möglichkeiten gesucht, um die Interessen der selbstständigen Ärztinnen und Ärzte in die Politik einzubringen.

Bis anhin haben wir Ärztinnen und Ärzte uns nicht primär als Gewerbeunternehmen gesehen, sondern ein sogenanntes freiberufliches Verständnis unseres Berufs vertreten. Doch es ist offensichtlich, dass der Staat diese Freiheiten immer mehr einschränkt. Er will unsere Arbeit als Ärztinnen und Ärzte immer mehr regulieren. Hier decken sich unsere Interessen mit den Interessen des Gewerbes, das sich auch immer mehr vom Staat drangsaliert sieht. Der Vorstand der FMP hat deshalb Kontakt mit dem Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) aufgenommen.

Der Gewerbeverband bietet uns eine einmalige Plattform an und ermöglicht uns, unsere Interessen als selbstständige Unternehmer in die schlagkräftige Verbandspolitik des Gewerbeverbands einzubinden.

Der FMP-Vorstand hat deshalb nach einem konstruktiven Gespräch mit SGV-Direktor Hans-Ulrich Bigler ein Beitritts-gesuch beim Schweizerischen Gewerbeverband eingereicht. Wir werden an unserer kommenden Generalversammlung im Detail darüber berichten.

Wo steht die FMH?

Heilung ist nicht mehr das Ziel des Arztberufes, sondern Kostenmanagement. Der Arzt wird zum Kostenmanager und die Medizin damit zur Unterdisziplin der Betriebswirtschaft degradiert. Und der Präsident der FMH unterstützt diese Gesetzesvorlage mit

allen Kräften – ausgerechnet er, als Mitglied derjenigen Partei, die den Kapitalismus überwinden will.

Die FMH als sogenannte Ständesvertretung der Ärzteschaft ist beim kühnsten Angriff der Politik auf den Arztberuf paralysiert durch einen Präsidenten, der nicht mehr zwischen seiner eigenen politischen Karriere und den Interessen der Ärztinnen und Ärzte unterscheiden kann.

Es braucht einen Weckruf innerhalb der FMH, damit deren Mitglieder endlich wieder zu sich kommen und die FMH-Organen zur Raison bringen. Der FMP-Vorstand wird der Generalversammlung der FMP entsprechende Anträge unterbreiten. Zu denken ist beispielsweise an einen Aufruf zu einem Boykott aller FMH-Jahresbeiträge. ❖

Vorstand FMP

Aktuell aus Bundesbern

Bei der Vorlage für Ärztenetzwerke (Managed Care) gehen die Differenzen zwischen National- und Ständerat weit auseinander. An sich hätte die Vorlage in der Frühjahrssession bereinigt werden sollen. Aufgrund der grossen Meinungsunterschiede hat der Ständerat die für März geplante Debatte zu Managed Care kurzfristig abgesetzt. Die ständerätliche Kommission will sich länger Zeit nehmen und die Vorlage noch einmal im Detail ansehen.

Zwei grosse Themen prägen die Debatte: die Frage, ob die Krankenkassen in ihrem Einzugsgebiet zwingend ein Managed-Care-Modell anbieten sollen, und die Höhe des Selbstbehalts. Für die FMP sind sowohl das ständerätliche wie das nationalrätliche Modell inakzeptabel. Denn solange der behandelnde Arzt im Netzwerk Budgetverantwortung tragen muss, ist Managed Care ein Frontalangriff auf unser Berufsverständnis. Der Arzt behandelt kranke Menschen und ist kein Kassenpolizist.

Termin reservieren!

Datum der FMP-Generalversammlung:
Samstag, 25. Juni 2011 in Zürich



Foederatio Medicorum Practicarum
Foederatio Medicorum Practicarum

Einladung zur öffentlichen Podiumsdiskussion

MANAGED CARE: TODESSTOSS FÜR UNABHÄNGIGE HAUSÄRZTE?

Öffentliche Podiumsdiskussion mit

Toni Bortoluzzi, Nationalrat SVP

Felix Gutzwiller, Prof. Dr. med., Ständerat FDP

Hans-Ulrich Bürke, Dr. med., Präsident FMP

Urs Stoffel, Dr. med., Präsident AGZ

Leitung

Benjamin Tommer, Redaktor NZZ am Sonntag

Donnerstag, 26. Mai 2011

Restaurant Carlton (Locanda), Bahnhofstrasse 41,
8001 Zürich

17.30 Uhr Apéro

18.15 Uhr Podiumsdiskussion

Anschliessend sind Sie herzlich zu einem
Imbiss eingeladen.